

Verlagspostamt Braunschweig

Goldberg



Haynauer

# Heimat = Nachrichten

Monatsschrift des Altkreises Schönau a. K.

Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen des Kreises Goldberg

Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes

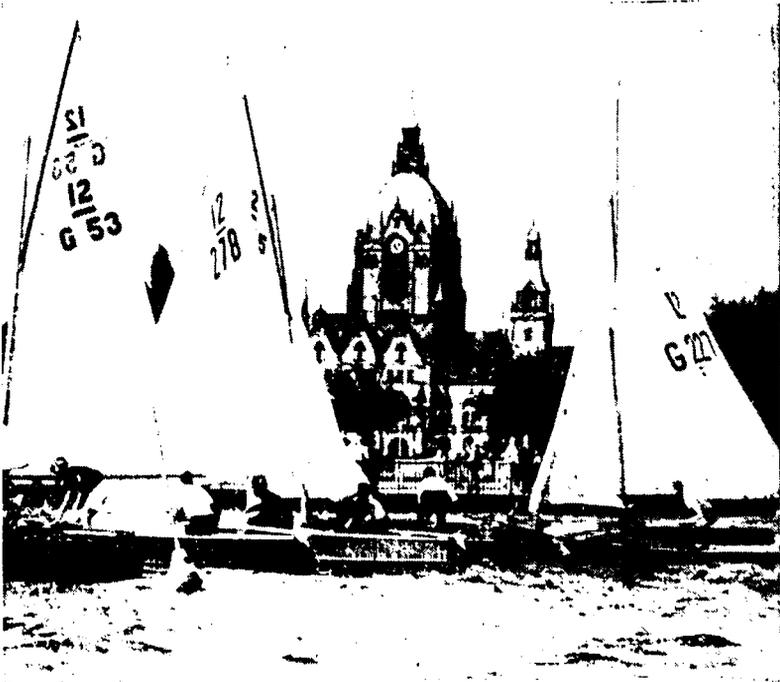
HERAUSGEBER UND VERLEGER: OTTO BRANDT · BRAUNSCHWEIG

Nr. 7

Juli 1954

5. Jahrgang

## Nordwestdeutsches Schlesiertreffen 1954



Hannover — Am Maschsee

## Wiedersehen mit 1500 Heimatfreunden

Kreis Goldberg am 27. Juni in Goldenstedt Krs. Vechta i O.

Es steht außer Frage: Die verständliche Sehnsucht aller Heimatvertriebenen, sich alljährlich wenigstens einmal wiederzusehen, wird am zweckmäßigsten und erfolgreichsten durch ein Treffen auf Kreisebene gestillt. Der familiäre Charakter solcher Kreistreffen, abseits von viel zu viel offiziellen Reden und schmückendem Beiwerk, ist der Magnet, der den Vertriebenen selbst weit Anreisen nicht scheuen läßt, und der seine Anziehungskraft auch dann nicht verfehlt, wenn ein solches Kreistreffen in einem verhältnismäßig kleinen Ort angesetzt wurde. Das hat sich wieder einmal offensichtlich bei dem Treffen der Goldberg-Haynauer-Schönauer in dem an der Grenze zwischen Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen gelegenen Goldenstedt, Krs. Vechta, bewiesen: 1500 Heimatvertriebene aus dem zwischen Katzbach und Deichsa gelegenen Heimatkreise waren am Haupttag zur Stelle. Es wären ihrer gewiß noch viel mehr gewesen, wenn nicht gerade im benachbarten Nordrhein-Westfalen am 27. Juni Landtagswahl gewesen wäre, die zu unabdingbaren staatsbürgerlichen Pflichten rief. Bereits zehnmal zuvor hat Goldenstedt Haynauer Treffen kleineren und größeren Umfangs seit 1948 durchgeführt. So konnten die Vorbereitungen sich auf einen Stab erfahrener Mitarbeiter stützen, die durch den schönen und reibungslosen Verlauf des 11. Treffens bewiesen haben, daß sie auch größere Aufgaben mit den örtlich nun einmal bedingten Schwierigkeiten zu lösen verstehen. Goldenstedt, ein Dorf von 5000 Einwohnern, die auf etwa ein Dutzend „Bauernschaften“ verteilt sind, bot den Gästen eine recht liebevolle Atmosphäre, Einheimische und Neubürger vereinten sich, um den Besuchern des Treffens den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Zum Teil kamen sie von weit her. Wenn auch einzelne Gebiete, wie z. B. die Hildesheimer Umgebung wider Erwarten nur spärlich vertreten waren, so konnten andererseits Gäste aus Bayern und sogar aus Nordamerika begrüßt werden.

Der Sonnabend brachte bereits etwa 100 Gäste, denen in drei Lokalen, nicht etwa gleichzeitig, sondern hintereinander anregende gesellige Beisammensein gewidmet wurden, die sich bis Mitternacht hingen. Und die Organisation klappte so vorzüglich, daß zur Fahrt ins letzte Lo-

kal, der „Goldenen Brücke“, ein Sonderbus gratis von den Veranstaltern gestellt wurde, der auch für die Rückfahrt ins Dorf wieder pünktlich zur Stelle war.

Eingeleitet wurde der Sonntag durch Gottesdienste beider Konfessionen. Inzwischen hatten sich schon Hunderte von nah und fern in dem schöngelegenen Gartenlokal „Goldene Brücke“ eingefunden, dessen Gasträume durch ein Riesenzelt erweitert waren. Hier entwickelte sich das übliche frohe Treiben der Zusammenkunft, die manches Wiedersehen nach langen Jahren im Gefolge hatte. Wie gesagt, man hatte von einem eigentlichen Programm absichtlich Abstand genommen und nur ein großes Blasorchester verpflichtet, das zunächst im Garten und später im Zelt seine lustigen Weisen ertönen ließ. So war die Gewähr dafür gegeben, daß sich jeder mit seinen Bekannten und Verwandten treffen und aussprechen konnte, was denn auch weidlich ausgenutzt wurde. In einer kurzen Ansprache

### Hast Du auch schon ein Heimatbuch bestellt?

begrüßte Hfrd. Lehrer Fritz Wandelt die Ehrengäste, den Bürgermeister, den Gemeindevorstand, die Geistlichkeit, den Vorsitzenden des BvD und die Heimatfreunde und gab einen Überblick der bisher in Goldenstedt seit dem 4. 8. 1948 veranstalteten Heimattreffen, die alle aus Liebe zur alten Heimat veranstaltet worden sind, um die Bande der Freundschaft, Verwandtschaft und Bekanntschaft immer wieder aufs Neue zu knüpfen, zu erneuern und zu festigen. Er wies auf die Gelegenheit hin, die solche Treffen für den Suchdienst darstellen, überbrachte Grüße, u. a. von Kantor Fliegner, gedachte auch der Toten aus der Heimat. Ernste Worte fand der Redner für die Verpflichtung der Eltern, sich ihrer Verantwortung für die heranwachsende Jugend bewußt zu sein, damit diese für die landeschaftlichen und kulturellen Werte der alten Heimat begeistert werden, wobei er mit Nachdruck auf unsere Heimatzeitung und das kürzlich herausgekommene „Heimatbuch für die Altkreise Goldberg-Haynauer-Schönauer“ als vorzüglichste Bindeglieder zur verlorenen Heimat hinwies. Die Vertreibung aus der angestamm-

ten Heimat ist ein Akt gegen jedes Menschenrecht. Wir werden, so schloß der Redner unter großem Beifall, die Vertreibung niemals anerkennen und unser Recht auf Schlesien und die Rückkehr in Freiheit und Frieden immer wieder fordern!

Anschließend sprach Reg.-Rat Granas, Goldenstedt, für den Bürgermeister und den BvD, der darauf hinweisen konnte, daß die Gemeinde Goldenstedt stets ein offenes Ohr für die Nöte der Vertriebenen gehabt hat und durch die Tat bewies, daß sie gewillt war, diese Nöte nach besten Kräften zu mildern und überwinden zu helfen. Auch das Vertriebenenproblem in einem Staat, der die Folgen des verlorenen Krieges zu überwinden sich bemühe, kann nur unter dem Gesichtspunkt gelöst werden, daß alle für alle

einstehen, besonders für diejenigen, die das noch längst nicht erreicht haben, was sie in der alten Heimat an Werten materieller und ideeller Art verloren haben.

In den späten Abendstunden klang das Treffen für die Gäste von auswärts aus, die nicht weit nach Hause hatten, fanden den Heimweg erst mit dem Beginn des neuen Tages. Es wird kaum einen gegeben haben, der nicht dieses Heimattreffen, das Goldenstedt ausgerichtet hat, in bester Erinnerung behalten wird. Dafür sei allen denen, die in umsichtiger und selbstloser Art zum Gelingen beitrugen, herzlicher Dank gesagt. Wir besichtigen am Montagmorgen noch das schöne Waldstadion und die Wohnsiedlung Goldenstedt, beides Musterleistungen einer Dorfgemeinde, die mancher Stadt zum Vorbild dienen könnten. O. B.

## Alte und neue Heimat / Sonntagsfahrt auf dem Mittellandkanal

Heute stellen die Schlesier mit mehr als 30 000 Vertriebenen einen erheblichen Teil der Gesamtbevölkerung Braunschweigs dar. Das veranlaßt sie, in der neuen Heimat jene Gemeinsamkeiten landschaftlicher und kultureller Art zu beachten, die auch in Braunschweig vorhanden sind. Zu diesen zählen Harz, Lüneburger Heide und ihr Vorland, Hoffmann von Fallersleben, der einen wichtigen Teil seiner Volkstumsarbeit in und für Schlesien geleistet hat. Die Seitenlinien der Braunschweiger Herzöge waren durch die Einrichtung eigener Hoftheater (Oels, Carlsruhe O/S) bahnbrechend für die Entwicklung schlesischer Theatergeschichte. Die „Schlesische Dampfer-Compagnie“ war einst für die deutsche Binnenschiffahrt eine der wichtigsten ostdeutschen Reedereien. Daß diese Reederei seit 1937 im Braunschweiger Hafen Veltenhof eine Zweigstelle besitzt, ist den meisten hiesigen Schlesiern unbekannt geblieben.

Die Kulturarbeit der schlesischen Heimatgruppen in Braunschweig sollte an solchen Gemeinsamkeiten nicht vorbeigehen. Auf Anregung der Heimatgruppe Liegnitz-Goldberg wurde am 4. Juli eine fröhliche Sonderfahrt auf dem Mittellandkanal nach Sophiental, an der sich auch Mitglieder der Gruppen Breslau Landeshut, Gleiwitz und Kattowitz beteiligten, veranstaltet. Wie man einst daheim mit den Dampfern der „Schlesischen Dampfer-Compagnie“ von der Kaiserbrücke in Breslau im „Oberwasser“ nach

Wilhelmshafen seinen Sonntagsausflug machte, so verschafften sich die Teilnehmer mit der Fahrt auf dem schmucken Dieselmotorschiff „Weserstolz“ einen anregenden Sonntag. Kein Teilnehmer bereute diese Fahrt! Wer schon den Hafen Veltenhof besucht, der mit seinen Lagerplätzen am Hafenhafen, seinen riesigen Kränen, Silos und Lagerhäusern am Hafenbecken und den vielen großen, meist motorisierten Lastkähnen genau wie in Breslau ein Stück hanseatische Vergangenheit

### Leserstimmen zum Heimatbuch.

Lotte Schelenz, Bad Reichenhall: Das Buch ist sehr schön

Richard Schöhl, Börsum: Es wird meiner Familie ein teures Andenken sein. Ich kann das herrliche Buch jedem wärmstens empfehlen . . .

verkörpert, dem steigt unwillkürlich das Gedenken an die lebhaft Oderschiffahrt auf, die sich in den Häfen von Cosel, Oppeln, Brieg, Breslau, Malsch, Glogau und Neusalz konzentrierte. Die Fahrt zwischen baumbestandenen Deichen des Kanals bot ihre besonderen Hochsommerstimmungen. Und das Umkehrziel Sophiental mit seinem modern-behaglich eingerichteten Verandarestaurant am Kanal, mit seiner reizvollen Umgebung von prächtigen Buchenwald, Mischwaldforsten, wo

genden Getreidefeldern, blühend-n Kartoffeläckern, Wiesen und Viehkoppeln, ganz abseits vom lärmenden Alltagsverkehr, war für den geplagten Großstädter wirklich einmal ein stärkendes Nervenbad, zumal die Landschaft zumeist im Sonnenglanz und Wärme getaucht war. Die Begeisterung bei allen Teilnehmern war einstimmig. Schlesischer Humor kam durch den Vortrag mundartlicher Gedichte während der Kaffeepause zu seinem Recht. Sollten sich genügend Teilnehmer für eine Sonderfahrt an einem Sonnabendnachmittag im August finden, wird eine Halbtagestour nach Fallersleben mit der „Weserstolz“ durchgeführt. Voranmeldungen an Hfrd. Otto Brandt.

### Falkenhainer in Abbensen

Das anfänglich abgesagte Treffen der Falkenhainer hat doch stattgefunden.

Etwa 150 Falkenhainer fanden sich am 2. Pfingsttag in Abbensen zusammen. Das Treffen begann mit einem sehr stimmungsvollen Gottesdienst in der überfüllten Kirche. Die Predigt, umrahmt von unserer schlesischen Liturgie, hielt Herr Pastor Häusler, die Orgel spielte Herr Kantor Pötschke. Im Anschluß wurde am Kriegerdenkmal zum Gedächtnis unserer Toten, Gefallenen und Vermissten ein Kranz niedergelegt, bei welcher Gelegenheit Herr Pastor Häusler wieder zu Herzen gehende Worte fand.

Der Festakt begann um 14 Uhr nach einem gemeinsamen gemütlichen Mittagessen. Er war umrahmt von Gesängen. Das Programm sah vor einen Prolog, eine Ansprache des Unterzeichneten und einen Vortrag von Herrn Pötschke, der aus der Geschichte Falkenhains berichtete.

Der Nachmittag wurde zur Besichtigung einer Falkenhainer Ausstellung benutzt, die viel Anklang fand. Ausgestellt waren u. a. die Dorfkarte, gezeichnet von H. Ertel, die Liste unserer 90 Gefallenen und Vermissten und ein Modell des Niederhofes. Bei herrlichem Wetter schlossen sich ein Spaziergang im Gutspark und eine Kaffeetafel an.

Besonders erfreulich war, daß auch Landsleute aus dem Rheinland gekommen waren. Bei dem nächsten Treffen soll auch für bessere Tanzgelegenheit für unsere so zahlreich erschienene Jugend gesorgt werden.

### Goldberger in Berlin

In der Versammlung am 13. Juni berichtete Frau Möller über die Frauenkonferenz der ostdeutschen Landsmann-

schaften. Musikdirektor Schlüter gab Hinweise zum „Tag der Heimat“, der in Berlin am 1. August bezangen wird. Hfrd. Demuth, Vorsitzender der Liegnitzer Heimatgruppe sprach sich für enge Zusammenarbeit und freundschaftliche Verbundenheit aus, da auch in der Heimat die Kreise Liegnitz und Goldberg nachbarlich verbunden waren. Mit gemütlichem Beisammensein, Musik und Tanz klang das Treffen aus, das am nächsten Mal am 25. Juli in der Waldbühne wiederholt werden soll.

### Quizabend in München

Die Frage „Schlesier, kennst du deine Heimat?“ war der Leitgedanke eines zweiten Quiz-Abends der Schlesiergruppe Goldberg-Haynau, zu dem sich im festlich dekorierten „Tiroler Hof“ zahlreiche Gäste aus Breslau, Liegnitz, Oels, Bunzlau und aus unserem Heimatkreis eingefunden hatten. Wenn „Quizveranstaltungen“ auch schon Modekrankheiten geworden seien, betonte Hfrd. E. Bleisch als Kulturreferent des Schlesiervers eins München, so könnten sie als Heimatveranstaltungen doch gut zur Auffrischung der Kenntnisse von unserer Heimat dienen. Unter den Klängen des „Gladiatorenumarschs“ schritten die Kandidaten mutig zur Bühne, wo sie von unserem Hfrd. Schimpke unterhaltsam und humorgeschwingt examiniert wurden, wobei das Publikum kaum seine Uneduld zügeln wollte, weil es mehr wußte, als „die da oben“. Das Preisgericht arbeitete nach einer Punkttabelle (aber nicht nach der des Lastenausgleichs) und verkündete die Sieger: 1. Liegnitz, 2. Oels, 3. Breslau, 4. Goldberg, 5. Bunzlau. Nette Preise winkten den Siegern und fröhlicher Maitanz beendete die lustige Veranstaltung. te.

\*

Der Schlesiergruppe Goldberg-Haynau in München ist von Bürgermeister a. D. Heinze (früher Schreiberhau) die Patenschaft für den Heimatkreis Bunzlau im Raum von München übertragen worden, so lange, wie sich eine Bunzlauer Gruppe bildet. Meldungen nach München 8, Silberkopfstraße 5, an Hfrd. Schimpke.

\*

In Mehren im Westerwald befindet sich eine Grabstelle von Erich Hoffmann aus Geiersberg bei Goldberg, gefallen 1945. Die Angehörigen haben sie bisher nicht gemeldet. Wer kann uns deren Jetzanschriften melden? Auskunft erteilt Erich Zängler, Brühl, Ludwig-Jahn-Str. 24.

## Gang durch alte Arbeitsstätten:

### 75 Jahre Hutstumpenfabrik Neumann

In der alten Bergstadt Goldberg, eine der ältesten Städte des Schlesierlandes, war seit Jahrhunderten das Gewerbe der Tuchmacher heimisch. Schon 1324 hatte Herzog Boleslav III. genaue Bestimmungen über Herstellung und Verkauf von Tuchwaren getroffen, ein Zeichen dafür, daß damals schon die Tuchmacherei in Goldberg in ansehnlicher Blüte gewesen sein muß. Immer wieder hören wir später dies und das von der Zunft der Tuchmacher. Wenn auch der Dreißigjährige Krieg dem Tuchmachergewerbe schweren Schaden zufügte, so erhob sich die Tuchmacherei doch immer wieder zu neuer Blüte, bis ihr in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts scharfe Konkurrenz durch die fabrikmäßige Herstellung von Tuchen in den immer zahlreicher werdenden Tuchfabriken entstand. Nach dem Kriege 1870/71 sank das Tuchmachergewerbe von seiner einstigen Höhe herab. Schon zu Anfang dieses Jahrhunderts war es in Goldberg völlig ausgestorben.

Der Vater der letzten Inhaber der Hutstumpenfabrik Goldberg, Gustav Neumann, besaß eine Tuchfabrik. Von einem Freunde aufmerksam gemacht, daß England Hutstumpen in großen Mengen nach Deutschland einführe, machte er Versuche, Stumpen herzustellen. Als dies gelang, gründeten die Söhne Paul und Max im Herbst 1879 eine Stumpen- und Hutfabrik unter der Firma P. & M. Neumann. Mit seinen reichen Kenntnissen in Wollqualität und in der Färberei stand der Vater seinen Söhnen treu zur Seite.

Durch unermüdlischen Fleiß und zähe Tatkraft gelang es ihnen, die vielen großen Schwierigkeiten zu überwinden und die Firma aus den kleinsten Anfängen von Jahr zu Jahr zu immer größerer Ausdehnung zu mehr und mehr gesteigerter Produktion und zu größerem Ansehen zu bringen. Die stetig größer werdende Nachfrage nach den Erzeugnissen der Goldberg-Firma, die sich rasch, ganz besonders durch ihre guten Qualitäten und Farben einen guten Namen in der einschlägigen Geschäftswelt errangen, machte wiederholte und umfangreiche Vergrößerungen der Fabrik notwendig.

Einen schweren Verlust erlitt die Firma im September 1905, als durch Kurzschluß im Maschinenhaus Feuer ausbrach, wodurch diese sowie das anschließende Fa-

brückgebäude mit Spinnerei und Walke vernichtet wurde. Da die Firma infolge der Hochsaison stark beschäftigt war, wurde eine Lokomobile aufgestellt, notdürftige Räume mußten geschaffen werden, und in Liegnitz und Breslau stellten Geschäftsfreunde einen Teil ihrer Fabriken zur Verfügung, damit fertiggestellt werden konnte, was in Goldberg nun nicht zu schaffen war. Ein neues zweckentsprechendes Fabrikgebäude wurde damals neu errichtet.

In gleichem Maße mit der zunehmenden Produktion steigerte sich auch die Zahl der erforderlichen Arbeitskräfte, die von anfänglich elf Arbeitern später in der Hochsaison auf über tausend Arbeiter gestiegen ist. Bald drang der gute Ruf der Goldberg-Fabrik Hutstumpen über die Grenzen Deutschlands hinaus. Das Ausland wurde aufmerksam. Aus den anfänglichen Probebestellungen wurden dauernde und größere Aufträge, die sich von Jahr zu Jahr steigerten. Die außereuropäischen Länder, besonders Amerika, folgten nach. Bis zum zweiten Weltkrieg waren Neumannsche Stumpen fast in allen Erdteilen bekannt und begehrt. Während des ersten Weltkrieges mußte die Fabrik stillgelegt werden, da sämtliche Wollmaterialien von der Heeresverwaltung beschlagnahmt wurden.

Im Jahre 1927, nachdem die Inhaber der Firma das 73. bzw. das 71. Lebensjahr erreicht hatten, nahmen sie ihre beiden ältesten Söhne Gotthard und Ernst als Teilhaber auf und begründeten eine Kommanditgesellschaft, an der ihre beiderseitigen Kinder als Kommanditisten beteiligt sind.

So stand das Werk, das unermüdlischer Fleiß, zähe Ausdauer und zielsicherer Blick in vielen Jahrzehnte währender Arbeit geschaffen, da, in sich gefestigt, bei seinen Kunden und Freunden geachtet, die Lebensarbeit seiner Gründer krönend, die Nachfolger mahnend, das zu erhalten, was sie von den Vätern übernommen. Der Zusammenbruch schloß eine Entwicklung ab, die noch recht verheißungsvoll in die Zukunft deutete. Was für das Wirtschaftsleben in Haynau die Papierfabrik war, das war für Goldberg die Neumann'sche Hutstumpenfabrik.

Max Neumann starb im Februar 1947 in Goldberg völlig verarmt, denn die Polen hatten ihm noch die letzte Hose genommen, so daß er sich von einem frü-

heren Angestellten einen Anzug leihen mußte. Das Essen „durfte“ er sich aus der früheren Fabrikantine holen, — dieses Privileg hatte er noch von den Polen erhalten, also ein gerüttelt Maß von Bitterkeit mußte er in seinen letzten Jahren noch durchkosten. Seinem Bruder Paul wurde diese Tragik erspart, da er zuvor bereits verstarb. Max Neumann wurde noch in seinem Erbbegräbnis vom Superintendenten Bürgel beigesetzt, der glücklicherweise damals noch in Goldberg lebte. Ein kleiner Stamm seiner Fabrik-tätigen begleiteten den Sarg, aus dem Gefühl der Verehrung für ihren früheren Chef.

## Alzenau im Februar 1954

Wir erhielten Nachricht aus Alzenau, das bemerkenswerterweise trotz seines 700-jährigen Namens ausnahmsweise von den Polen nicht umbenannt worden ist. Denn die heutige Benennung Olczanica ist lediglich die polonisierte Schreibweise von Alzenau. Es wird uns berichtet:

„Euren Neujahrsgruß haben wir erst am 2. Februar erhalten, so lange Zeit braucht also die Post für das kurze Stück! . . . wir würden gern auch den anderen Heimatfreunden schreiben, doch müssen wir vom Frühjahr bis zum Herbst lange arbeiten, auch sonntags. Man ist dann müde und abgespannt. Wir sind gesund, und das ist ein von uns in unserer Armut geschätzter Reichtum. . . Wie es hier aussieht, liebe Frau M., will ich gern berichten. In Eurer Wirtschaft sind zwei ordentliche Familien drin. Die Wasserleitung ist entzwei und das bleibt auch so. Größere landwirtschaftliche Maschinen sind weg, die noch vorhandenen werden zum Gemeinschaftsgebrauch benutzt . . . In der alten Schule wird auch Landwirtschaft betrieben. Im großen Klassenzimmer wird Schule abgehalten, ebenfalls in der neuen. Bei Arlt wohnt jetzt Georg. Das Weltkriegsdenkmal ist abgerissen. In der Kirche halten die Polen Gottesdienst, das schöne Pfarrhaus ist abgebrannt. Das Haus Laband wird auch bald einstürzen, bei Artur Menzel ist es nicht viel besser. Die Häuser von Minna Schöps und Hürtel sind bewohnt, doch beim Bäcker Scholz ist alles der Erde gleich. Das Haus von F. Küppermann ist abgebrannt. Die Güter Spieker, Wolf, K. Grunwald sind bewohnt, auch die Häuser von Bruno Rothe und R. Vogt sind ganz und bewohnt. Das Dach des großen Schuppens droht freilich einzustürzen. In Töppendorf ist

Bufes Wohnhaus abgebrannt, es steht noch die neue Scheuer die auch benutzt wird, das Dominium von Schlesier ist Ruine, in Sauers Villa wohnt ein Förster. Im früheren Grenzkretscham sieht es nicht sehr gut aus, die schöne Gaststube ist geteilt worden, etliche Fenster zugemauert. Den Fleischerladen benutzen sie als Hühnerstall, im Schlachthaus steht Vieh. Das große Wohngebäude der Erbscholtisei ist abgebrannt. Bei Sachse wohnen unten Polen, oben deutsche Flüchtlinge aus der Gegend über der Oder. In der Mühle sieht es auch traurig aus. Das Wasserrad ist zerbrochen, der Motor abmontiert, das Gebäude verfallend und nichts mehr betriebsfähig. Die Feder-Mühle ist bewohnt. Aus der großen Gemeinde Alzenau-Töppendorf sind ganze fünf deutsche Familien übrig geblieben. Sie lassen alle schön grüßen.

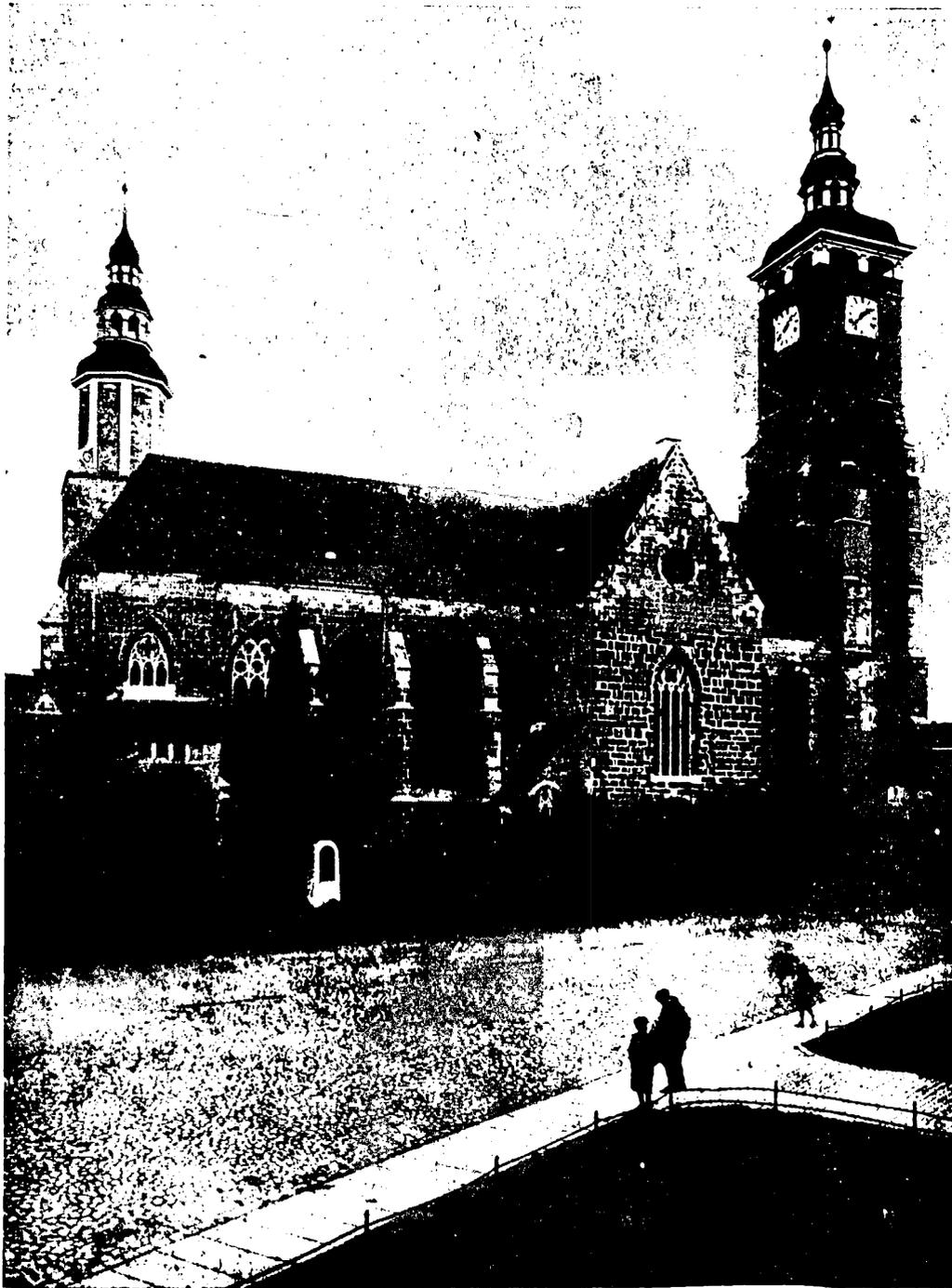
## Aus einem Wolfsdorfer Schreiben

. . . daß die Eisenbahn jetzt durch Wolfsdorf geht, werden Sie schon erfahren haben. Sie kommt bei Mätzes Haus vorbei über die Felder des Bauern Scholz auf Haasel zu. Im Bergwerk Haasel sind viele Leute beschäftigt. In Goldberg sind die Häuser weg vom Buchbinder Walter bis zum Fleischer Walter, dann von der Mittelstandsbank bis zu Brunnecker. Die Häuser von Zeuschler und Rinke sind auch nicht mehr bewohnbar. Vor dem Rathaus hat man Grünanlagen gemacht.

E. Lienig, Bielefeld, Langenhagen 34.

Es ist beabsichtigt, noch in diesem Jahre in Brühl, Bez. Köln, an einem Sonntag im September ein Treffen der Kreisangehörigen Goldberg durchzuführen, falls dafür genügend Voranmeldungen an Hfrd. Kreisinspektor Erich Züngler, (22:) Brühl bei Köln, Ludwig-Jahn-Straße 24, eingehen.





Die Stadt-Pfarrkirche zu Goldberg  
Bildprobe aus Dr. Tintelnot: Mittelalterliche Baukunst in Schlesien

Foto: Holzner-Verlag



Inneres der evgl. Stadt-Pfarrkirche zu Goldberg

Foto: Holzner-Verlag

Bildprobe aus Dr. Tintelnot: Mittelalterliche Baukunst in Schlesien

Dr. Walter Rinke, M. d. B.

## Das ganze Schlesien muß es sein!

Die Landsmannschaft Schlesien hat von jeher die Einheit der Schlesier betont, organisatorisch und heimatpolitisch. Sie war sich seit ihrer Gründung im Jahre 1946 darüber klar, daß ihre Stimme in der Welt nur dann Beachtung finden wird, wenn es ihr gelingt, die Masse der Schlesier zusammenzuführen, denn je stärker eine Organisation ist, desto stärker ist auch die Resonanz ihrer Forderungen. Kleine Gruppen pflegt man zu überhören. Das ist hinreichend bekannt. Deshalb haben sich Ober- und Niederschlesier zu einer Landsmannschaft, zu einer geschlossenen Heimatgemeinschaft zusammengefunden, um im Zeichen des schlesischen Adlers gemeinsam den Kampf um ein deutsches und ungeteiltes Schlesien zu führen, den sie als ihr „Fernziel“ bezeichneten.

Daß wir recht daran taten, uns so zu formieren, hat die spätere Entwicklung bestätigt. Immer stärker nämlich trat die Opposition der Bequemen und Gleichgültigen, der ewigen Kompromißler in Erscheinung, denen es ganz gleich ist, ob die deutsche Ostgrenze an der Elbe oder an der Oder-Neiße-Linie verläuft, wenn ihnen nur nicht ihre Behaglichkeit geraubt wird. Für diese Kurzsichtigen sind wir natürlich die ewigen Störenfriede! Daß wir um das elementarste Recht kämpfen, das Gott den Menschen gegeben hat, das Recht auf Heimat, daß wir für die Zukunft Deutschlands wirken, interessiert sie nicht im mindesten.

Wenn sie ihre defaitistischen Gedanken nur am Stammtisch äußern würden, könnten wir über ihr Gerede zur Tagesordnung übergehen. Wir verbitten es uns aber, daß sie ihre, die gesamtdeutschen Ziele schädigenden Gedanken und Wünsche in immer stärkerem Maße dem Mikrophon oder der Presse anvertrauen und das, was uns heilig ist und innerste Verpflichtung bedeutet, als „gesamtdeutsche Illusion“ bezeichnen.

Schon aus taktischen Erwägungen sollte man es ängstlich vermeiden, derartige Dummheiten auszusprechen oder unsere einwandfrei begründete Maximalforderung herabzuschrauben. So etwas tut man nicht im privaten Leben, geschweige denn in der Politik. Man tut es besonders dann nicht, wenn keinerlei Veranlassung zu einer „Politik der weichen Knie“ besteht. Ge-

schichte ist bekanntlich nie zu Ende! Die Zeit arbeitet für uns! Dies wird jeder, der die politische Entwicklung richtig zu deuten versteht, bestätigen müssen.

Aber nicht nur im Inland, auch im Ausland gibt es berufene und unberufene Schwätzer, die sich beharrlich darum bemühen, die verschiedensten Kompromißvorschläge bezüglich des deutschen Ostens zu fabrizieren. So träumen sie z. B. von einem deutsch-polnischen Kompromiß auf Kosten Oberschlesiens, d. h. man möchte Oberschlesien zu Polen schlagen. Wir haben hierzu bereits das Nötige gesagt und zwar unmißverständlich und wiederholt. Wenn wir aber selbst Dinge tun oder zulassen, die dem Ausland den Gedanken eines Kompromisses, dem Oberschlesien zum Opfer fallen soll, geradezu aufdrängen, können wir uns nicht wundern, wenn das uns so abträgliche Kompromißgeschwätz nicht abreißt. Nennen wir die Dinge beim Namen: Die Existenz einer besonderen oberschlesischen Landsmannschaft, mag sie noch so winzig und unbedeutend sein, ist geeignet, unsere heimatpolitische Zielsetzung aufs Schwerste zu gefährden, weil sie die Zweiteilung und nicht die Einheit Schlesiens hervorhebt. Sie bedeutet Wasser auf die Mühlen derer, die beharrlich eine Teilung Schlesiens anstreben.

Aus diesem Grunde hielten wir es für unsere Pflicht, uns in aller Form von der oberschlesischen Miniaturgruppe, die sich hochtönend Landsmannschaft nennt, zu distanzieren. Einen Kampf gegen dieses Häufchen ewiger Gestriger, die aus der politischen Weltsituation nichts, aber auch wirklich nichts gelernt haben, zu führen, halten wir nicht für erforderlich. Die Schlacht ist bereits geschlagen, denn die Masse der Oberschlesier bekennt sich aus Überzeugung und Überlegung heraus zur Landsmannschaft Schlesien als der für den gesamt-schlesischen Raum legitimierten Volksgruppenvertretung. Der gesunde Menschenverstand der Oberschlesier hat sich wieder einmal durchgesetzt.

Wenn wir daher unsere beiden diesjährigen Heimattreffen in Hannover und Frankfurt unter der Devise „Schlesien deutsch und ungeteilt“ durchführen, so tun wir dies nicht im Hinblick auf den noch vorhandenen

Rest der sogenannten Landsmannschaft der Schlesier, sondern wir tun es in erster Linie im Hinblick auf das Kompromißgeschwätz ausländischer Stellen. Man soll im Osten und im Westen davon Kenntnis nehmen, daß wir Schlesier, wenn das Haus brennt, nicht auseinanderlaufen, sondern zusammenstehen wie ein Mann und gemeinsam den Brand löschen. Man soll weiter davon Kenntnis nehmen, daß wir nicht bereit sind, unser Recht auf Heimat jemals aufzugeben oder zu verschachern. Wir kämpfen auch nicht um einen Teil Schlesiens, nicht um ein halbes oder ein dreiviertel Schlesiens, sondern um das ganze Schlesien! Die großen Willenskundgebungen der Schlesier werden den Beweis für unsere Geschlossenheit und Entschlossenheit erbringen.

## Unser Büchertisch

### Richtlinien zum Bundesvertriebenengesetz.

Zum Bundesvertriebenengesetz sind eine Reihe wichtiger Richtlinien und Bekanntmachungen ergangen. Jeder Flüchtling und Vertriebene, der seine Rechte wahren will, wird ohne die Kenntnis dieser neuen Vorschriften nicht auskommen. Reg.-Dir. Dr. Leitreiter hat die bisher ergangenen Vorschriften in einem Ergänzungsband zu seinem Kommentar zum Bundesvertriebenengesetz übersichtlich zusammengestellt und mit klaren, verständlichen Erläuterungen versehen. Die „Richtlinien zum Bundesvertriebenengesetz“ von Dr. Leitreiter sind im Carl Heymanns Verlag KG, Köln, Gereonstraße 18—32 im Umfang von 92 Seiten mit einer Kartenbeilage zum Preise von DM 3,80 erschienen.

### Westermanns Monatshefte im Juli

Wenn wir sonst gerne die Vielseitigkeit des Inhalts der Monatshefte herausstellen und es auch beim Juli-Heft mit Fug tun können, so seien doch diesmal die literarischen Beiträge als besonders fesselnd und aufschlußreich vorangestellt. Einmal Sigrid Undset, deren nachgelassene Erzählung „Wasser aus Florida“ erneut einen Begriff von ihrer großen Kunst bietet, dann Knut Hamsun, dessen Wesen in der Schilderung seiner Gattin Marie Hamsun „Mein Leben mit Knut Hamsun“ in neuer Spiegelung zutage tritt. Auch der preisgekrönte französische Roman von Henri Troyat „Der Berg der Versuchung“ ist ein großer literarischer Wurf, der die Leser nicht mehr losläßt. — Und sonst:

das bunte Bild des Lebens in gut gewählten und gestalteten Beiträgen. Der Monatsheft-Leser hat also in seiner Zeitschrift einen Schlüssel zur Welt der Tatsachen und des Geistes und außerdem zur Schönheit in Kunst und Leben.

## Nachrichten aus Schönau a. K.

Schönau (Katzbach), den 28. Mai 1954

Bei uns scheint keine Aussicht mehr zu sein, von hier wegzukommen. Was haben wir hier schon alles unternommen, selbst meine Verwandten in der Ostzone haben bis jetzt nichts erreicht; mein Schwager aus Frankfurt (Oder) war selbst in Berlin beim Ministerium, auch dieses war ohne Erfolg.

Seit 8 Tagen ist es endlich warm geworden, die Obstbäume stehen in voller Blütenpracht, trotz der schlechten Pflege der Bäume.

Bei Schmidt am Obertor ist von der Stadt eine Schlosserei eingerichtet worden. Die Schaufenster der Konsumgeschäfte sind mit Läden oder Eisengittern versehen worden. Der Obermarkt heißt „Stalinplatz“. Der Brunnen in der Mitte steht noch, ringsherum sind Blumenbeete angelegt worden. Außerdem sind zehn Bänke aufgestellt worden. An der Katzbach entlang sieht es weniger schön aus. Frühere Geschäfte sind zum Teil Lageräume für Mehl, Kunstdünger, Kohle, Kartoffeln usw. Die drei kleinen Häuser neben Lichtblau, von Friebe, Müller und Pätzold sind bald ein Trümmerhaufen. In der Badeanstalt ist es noch ruhig, auf dem Sportplatz ist Hochbetrieb im Fußball, die Fußballtore sind erneuert worden.

Die Johanneskirche ist noch in Ordnung, auch der Altar, im Inneren ist es nicht mehr wie früher, auch ist das Schindeldach schadhafte geworden. Wenn nicht bald etwas unternommen wird, ist der Schaden groß. Auf dem Friedhof ist alles Wald, nur einige Gräber, welche Franz pflegt, sind gut in Ordnung; wie gesagt, es sieht dort traurig aus.

Der Betrag für Pakete ist leider sehr erhöht worden, besonders für neue Sachen. Sendet vorläufig keine Schuhe.

Dein . . .



Die spätromanische Niederkirche aus dem 13. Jahrhundert bei Röversdorf-Schönau  
Bildprobe aus dem Werk Tintelnot: Mittelalterliche Baukunst in Schlesien.

Foto: Holzner-Verlag

## Unser Suchdienst

Es werden gesucht:

1449. Hermann Gutsche aus Mittel-Bielau. — 1450. Dr. Heinrich Thum aus Pilgramsdorf. — 1456. Maurer Martin Switalla aus Mürzdorf bei Haynau.

Noch offene Suchbegehren:

294. Landsturmmann Artur Lieder aus Pilgramsdorf. — 301. Hans-Joachim Leuschner aus Johnsdorf. — 302. Familie Tilgner aus Goldberg, Schmiedestraße. — 319. Ida Schröter aus Wolfsdorf. — 335. Alfred Schicke aus Goldberg. — 340. Elisabeth Grauburger aus Haynau, Liebfrauenplatz. — 343. Gustav Adler aus Birkfleck. — 344. Auguste Dittrich aus Prausnitz. 360. Gastwirt Jäckel aus Rosenau. — 361. Johannes und Frieda Ulbricht aus Seifersdorf.

Liste von Kindern aus der Stadt Goldberg bzw. dem Kreise Goldberg, die von ihren Angehörigen gesucht werden.

Aus Goldberg, Säizerstraße 79, bei Stendke, wird Karl-Heinz Häsel, geboren am 15. 1. 1937 in Hannover, gesucht von Frieda Häsel geb. Kalnsche, geboren am 19. 12. 1906 in Lehnwasser.

Aus Goldberg, Friedrichstr. 7, werden die Geschwister Scholz Erich, geb. am 5. 12. 1937 in Goldberg, Helga, geb. 1938 in Goldberg, gesucht von ihrer Tante Hedwig Schüfer geb. Scholz, geb. 17. 10. 1910 in Landeshut.

Aus Adelsdorf, Krs. Goldberg, bei Frau Hoferichter wird Karl Elsen, geb. am 19. 8. 1938 in Köln, gesucht von seiner Mutter Gertrud Loeben verw. Elsen.

Aus Haynau, Krs. Goldberg, Liebfrauenplatz 2, wird Monika Grauburger geb. am 25. 9. 1944 in Haynau, gesucht.

Aus Haynau, Krs. Goldberg, Lieguesstr., werden die Geschwister Rudolf Ursula geb. 1936/37 in Haynau, Gerda geboren September 1938 in Haynau, Werner geb. 1940/41 in Haynau, gesucht von ihrem Großvater Robert Deichsel, geb. 12. 9. 1871 in Neudorf.

Aus Haynau, Krs. Goldberg, Töpferstr. 7, wird Hans-Joachim Stober, geb. am 20. 4. 1937 in Haynau, gesucht von seiner Tante Ingrid Dostalick geb. 2. 10. 1921 in Charkow.

Aus Haynau, Krs. Goldberg, Lager 182 wird Aliea Strauß, geb. am 8. 3. 1934 in Lisabuda, gesucht von ihrem Vater Richard Strauß, geb. am 21. 1. 1901 in Lisabuda.

Aus Pilgramsdorf, Krs. Goldberg, wird Armin Ritze, geb. am 13. 7. 1933 in Brieg, gesucht von seinem Vater Dr. Walter Ritze, geb. am 24. 4. 1893 in Kirchheim.

## Herzlichen Glückwunsch

Am 28. Juli 1954 feiern Lehrer i. R. Hans Lody und Frau Martha goldene Hochzeit in Krefeld. Lehrer Lody stammt aus dem Posener Lande und war zuerst Lehrer in dem idyllisch an der Faulen Obra gelegenen Unruhstadt-Kargz, wo er seine Lebensgefährtin Martha geb. Unger kennen lernte. Nachdem er einige Jahre in Schwerin/Warthe amtirt hatte, glaubte er, in Wollstein seinen endgültigen Arbeits- und Wohnort gefunden zu haben. In der Nähe des anmutigen Wollsteiner Sees erbaute er ein Eigenheim und pflanzte einen Garten voll erlesener Obstsorten. Da kam der 1. Weltkrieg und zerstörte das deutsche Kaiserreich, die Vormacht des Westens auf dem Festland Europas. Familie Lody mußte das an die Republik Polen abgetretene Wollstein verlassen, übersiedelte für ein Jahr nach Neiß und fand dann im Goldbergbaustädtchen des Mittelalters, Goldberg, eine Wahlheimat.

Neben seiner Tätigkeit als Lehrer und Erzieher, als Wetterwart der Goldberger Schule am Troitzendorffplatz, beschäftigte er sich gern mit heimatgeschichtlichen Studien. Die das Bild der Stadt beherrschende Stadtpfarrkirche hatte es ihm besonders angetan. Seine Forschung erbrachte ganz neue, begründete Ergebnisse über das Alter des prächtigen Gotteshauses.

Am Ende des zweiten Weltbrandes wurde das goldene Brautpaar zum zweiten Male heimatlos, bis es schließlich bei der ältesten Tochter Hildegard in Krefeld eine Bleibe fand. Wenn Heimat Friede ist, dann haben diese beiden eine dritte Heimat gefunden. Gott erhalte sie in ihrer Zufriedenheit!

Am 27. Juli vollendet der frühere Buchdruckereibesitzer und Verleger des „Bote an der Katzbach“, Max Collmar aus Goldberg, jetzt (20b) Halchter üb. Wolfenbüttel, das 70. Lebensjahr.

Am 25. 7. 54 feiert Tischler Ernst Knoll aus Haynau, Ring 56, jetzt (20a) Hildesheim, Magdalenenhof, Mühlenstraße seinen 77. Geburtstag.

Am 29. 8. 54 feiert Frau Anna Scharfenberg aus Falkenhain in Pöhlde/Harz ihren 85. Geburtstag.

Am 25. 7. 54 begeht Fritz Kl e e - m a n n aus Goldberg, Holteistr. 1, in Bad Lauterberg/Harz, Promenade 6, seinen 74. Geburtstag.

Am 21. August 1954 feiert Gutsbesitzer Oskar B ö h m aus Bad Hermsdorf a. K. Nr. 91 in Buer-Hassel, Flachsstraße 28, in Frische und Gesundheit seinen 77. Geburtstag.

Herr Robert M a y e r aus Haynau, Sandstraße 9, feierte am 6. 7. 54 in München-Allach, Eversbuschstr. 180, seinen 70. Geburtstag.

Am 1. August 1954 feiert in geistiger und körperlicher Frische Frau Klara S c h i m p k e geb. Adolph, fr. Konradsdorf, Petersdorf und Haynau, Gartenstr. 15, in Berlin-Wilmersdorf, Wiesbadener Straße 58a, ihren 75. Geburtstag.

Frau Emma S c h u l z , früher Goldberg, Trotzendorff-Platz 3, in Ergolding, Am Anger 1, beging am 29. 6. 54 in geistiger Frische ihren 70. Geburtstag. Leider ist die Jubilarin infolge Schlaganfall ans Bett gefesselt.

Der weitbekannte Gastwirt Oskar J o h n aus Wilhelmsdorf feiert rüstig am 2. 8. 54 in Visbek, Krs. Vechta, seinen 70. Geburtstag.

Am 29. 5. 54 hat Helmut F ö r s t e r aus Wilhelmsdorf mit Fr. Christa Riske grüne Hochzeit gefeiert.

Am 19. 8. 1954 feiert das Ehepaar Martin Franke und Frau Selma geb. Göbel aus Kaiserswaldau, Krs. Goldberg, jetzt (23) Schüttorf, Krs. Bentheim, Olmer Straße 17, das Fest der silbernen Hochzeit.

Silberne Hochzeit feierten am 27. 4. 54 Ehepaar Bruno W a g n e r und Frau in Bielefeld, Hauptstr. 4, und am 26. 5. 54 Ehepaar Fritz S c h o l z und Frau in Abbensen, Krs. Peine. Beide Ehepaare stammen aus Falkenhain.

Die Eltern von Frau Capelka aus Falkenhain, Ehepaar L o r e n z aus Neukirch sollen in Hannover-Linden wohnen. Sie können im Juli d. J. ihre diamantene Hochzeit feiern.

## 47. ANSCHRIFTENLISTE

### Goldberg (Stadt)

Jankowski Lisa geborene Martelleur: (16) Frankfurt/Main, Hermannstr. 18.  
Kunze Hanna geb. Martelleur: (16) Rothernburg/Fulda, Steinweg 20.

### Kauffung a. K.

Adler Helene: (20b) Braunschweig, Schuhstraße 42-43.  
Adler Heinrich: (13b) Ober-Diendorf, Post Thyrnau bei Passau.  
Alt Erika: (10) Lichtenstein/Sa. Parkstr. 1.  
Aust Marie geb. Seidel: (21a) Alverskirchen, Pünning 7.  
Bähr Edith geb. Geisler: (22a) Düsseldorf Witzelstraße 50.  
Bästlein Ilse geb. Dannert: (15a) Erfurt, Wilhelm-Pieck-Str. 26.  
Becker Pauline geborene Herrmann: (22a) Wuppertal-Elberfeld, Weststr. 87.  
Beer Dieter: (20b) Dorste über Northeim/Hann.  
Beer Johanna geb. Schubert: (20b) Herzberg/Harz, Herzog-Heinrich-Straße 20.  
Bellmann Thekla geb. Jücker: (21b) Mendensauerland, Bergstraße 58.  
Benedix Meta geb. Menzel: (20b) Herzberg/Harz, Gleichnamberg 50.  
v. Bergmann Johanna-Sylvia: (22b) Grünhaus, Post Rüver, Bez. Trier.

v. Bergmann Marie-Luise: (21a) Hiddenhäusen 1, Krs. Herford 2.

v. Bergmann Richard: (23) Bremen, Osterstraße 45.

Beyer Christa: (24a) Cuxhaven, Nordheimstift 4.

Beyer Irma geb. Zobel: (10b) Heeslicht über Pirna/Sa.

Biederer geb. Neumann: (13b) Haselbach, Post Ruderting.

Binner Ilse geb. Hainke: (20b) Herzberg/Harz, Herzog-Heinrich-Str. 20.

Blase Alfred: (13a) Ahorn über Coburg.

Blase Maria geb. Giersig, Viehring 7: (22) M. Bl. Ebnath, Krs. Kemnath.

### Haynau

Heinemann Martha, Färberei: (21a) Beverungen üb. Münster/W., Färberei.

Kolschorf Helmut: (19a) Halle a. Saale, Geiststraße 24.

Richter Martha geb. Daum: (19a) Bad Kösen, Karl-Marx-Straße 15.

Pohl Erich, Friedrichstraße: (Raiffeisen): (19b) Allstedt a. Helme.

Pohl Willi, Liegnitzer Straße 103: (10) Leubsdorf, Krs. Flöha (Sa).

Seiffert Ge-trud geb. Mechler-Damm und Ernst, Liegnitzer Str. 61: (3) Schwerin, Knautstraße 6.

Senf Ruth geb. Richter, Richthofenstraße:  
(19a) Bad Kösen, Salinenstraße 1.  
Speer Emma, Promenade 2; (21b) Wetter/  
Ruhr, Kaiserstr. 120.  
Specht Ruth geb. Plagwitz, Promenade 2:  
(21b) Wetter/Ruhr, Harkortberg, Ba-  
racks 1.

### Röchlitz Krs. Goldberg

Aust Hedwig geb. Reiser: (19a) Bad  
Dürrenberg, Weißenfeler Straße 11.  
Baar Herbert: (10a) Strahwalde b. Herrn-  
hut/Sachsen.  
Baum Oskar: (2) Kottbus, Petersilienstr. 25.  
Peier Fritz: (10a) Drauschkowitz 7 B,  
Post Neukirch bei Bautzen.  
Beier Hermann: (10) Drauschkowitz 4.  
Bendler Helene: (13b) Reinhardtshausen.  
Post Wildungen.  
Bergs Ida: (16) Steinheim/Main, Hanauer  
Landsstraße 37.  
Biedermann Gerhard: (10a) Kauscha über  
Dresden A 281.  
Biedermann Selma: (10b) Klingenthal/Sa.,  
Untere Marktstraße 1.  
Borrmann Elisabeth geb. Bergs: (16)  
Steinheim/Main, Hanauer Landstr. 37.  
Borrmann Hedwig geb. Linke: (22a) Rem-  
scheid-Hasten, Rudloffstraße 8.  
Borrmann Ida: (2) Lietzow über Nauen/  
Osthavelland.  
Buchhalter Agnes: (10a) Gutttau über  
Bautzen/Sachsen.  
Bunzel Herbert: (23) Gretesch b. Osna-  
brück, Post Lüstringen, Heinrichstr. 90.  
Dammer Anna, Hebamme: (10a) Wittliche-  
nau O/L., Kamener Straße 5.  
Döring Suse: (13b) Essenbach üb. Lands-  
hut/Nb.  
Drescher Friedrich, Gastwirt: (23) Meh-  
rungen 14 über Verden/Aller.  
Dresdek Sybille: (20a) Marienhagen, Krs.  
Alfeld/Leine, Dorfstr. 59.  
Falten Margarete geb. Buchhalter: (10a)  
Kl.-Sauberwitz b. Gutttau, Krs. Bautzen.  
Fischer Gertrud geb. Häusler: (22a) Bracht  
bei Kempen/Ndrh.  
Franke Arno: (10b) Wermsdorf b. Oschatz  
(Sachsen).  
Franke Frieda: (23) Ihorst über Damme/O.  
Friebe Alfred: (23) Windhorst üb. Büchen,  
Krs. Grfsch. Hoya.  
Gebauer Reinhold: (19a) Großmühlingen  
über Schönebeck/Elbe, Ritterstr. 61.  
Lienig Gustav: (23) Ubbendorf üb. Verden/  
Aller, Krs. Hoya.

### Tiefhartmannsdorf

Becker Gertrud, Kindergärtnerin: (13b)  
Altentadt b. Schongau/Obb., Lager für  
Flüchtlinge 4/114.



## Unsere Toten

Aus dem Kreise: Tischlermeister Alfred  
Göbel aus Mürzdorf ist am 11. 6. 54  
in Ottendorf-Okrilla, Dresdener Str. 8,  
verstorben. — Frau Pauline Göbel ver-  
starb am 15. 10. 47 im Spital zu Liegnitz.  
— Am 11. Juni 1954 starb in Hattorf/  
Harz die Dorfälteste aus Probsthain, Ww.  
Ernestine Geisler geb. Förster, geboren  
am 28. 2. 1859 zu Taschenhof, Krs. Gold-  
berg, Ihr Ehemann starb 1915. — In  
Sensheim/Mosel, Krs. Cochem, Brunnen-  
straße 124, verstarb infolge Herzschlag am  
19. 5. 54 Frau Johanna Lorenz geb.  
Riedel aus Modelsdorf im Alter von 39  
Jahren.

Aus Goldberg: Am 9. 2. 54 verstarb  
in Ostwig a. Loh über Bestwig/Sauerland  
Herr Vincenz Pastuska aus Goldberg,  
Warmutsweg 11.

Aus Haynau: Frau Emilie Pohl, Gr.  
Burgstraße 31, am 25. 8. 45 in Berlin  
verstorben. — In Hackfeld über Twi-  
stringen verstarb im Alter von 70 Jahren  
Frau Anna Burghardt geb. Wagner,  
früher Bismarckstr. 4.

Aus Falkenhain: Frau Anna Schöfer  
geb. Klose am 4. 1. 54 in Weida ver-  
storben. — Am 2. 4. 54 starb, 86 Jahre  
alt, Herr Gustav Wiedermann in  
Weida. — In Heiseide verstarb am 7. 4. 54  
Frau Irma Sachse geb. Bode. — Im Alter  
von 80 Jahren starb in Kettwig a. Ruhr  
Frau Marie Hornig.

Die Goldberg, Haynauer, Schönauer  
aus Stadt und Land treffen sich am 16.  
und 17. Juli in Frankfurt/Main-Karlshau,  
Seilerstraße. Straßenbahnlinien 3, 6, 9, 14.

**Alfons Perlick: Oberschlesische Berg- und Hüttenleute.** Holzner-Verlag, Kitzingen/Main. 248 Seiten, 72 Seiten Anhang, 16 Seiten Kunstdrucktafeln. Ganzleinen 19,80 DM.

Nicht nur für Schlesien, sondern für ganz Deutschland darf man dieses wichtige Buch von Prof. Perlick begrüßen, da es einen einzigartigen Einblick in das Wesen und Werden des ober-schlesischen Industriebezirkes gibt. 230 Lebensbilder bedeutender Persönlichkeiten sind hier zusammengestellt. Aus den Lebensgeschichten von Landesherrn, Industriekapitänen, Technikern und Beamten spricht mitreifendes Geschehen: Die Geschichte eines Landes, das zu einem der gewaltigsten Industriezentren Europas wurde, werden

hier lebendig. Die Sachlichkeit und Übersichtlichkeit, genaue Darstellung, personalbibliographische Nachweise dieses Werks sind von unschätzbarem dokumentarischem Wert.

**Nordwestdeutsches  
Schlesiertreffen  
HANNOVER  
10. und 11. Juli 1954**

Am 15. Juni 1954 verchied unerwartet unser lieber, guter Vater, Schwiegervater und Großvater

**Karl Siol**

früh. Gärtnereibesitzer, aus Goldberg i. Schles., im 84. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Erich Siol und Frau Martha, Dresden  
Helene Siol  
Elly Siol  
Lina, Joachim und Günter Siol

Hilgermissen, Krs. Grlsch. Hoya (Westf.), den 23. Juni 1954

Herzlichen Glückwunsch zum 75. Geburtstag des Postbetriebswarts a. D., Herrn

August Netzmann aus Haynau i. Schles., jetzt (22) Wülfrath (Rhld.), Wilhelmstraße 118.

Feinster, naturreiner  
**Bienenhonig**

Dose 4,5 Pfund Inhalt **DM 8,95**

Dose 9 Pfund Inhalt **DM 17,25**

frei Haus, auf Wunsch Nachh.

**Frau von Bülow**

(24a) Büchen, Steinaul

Früh. Oertmannsdorf (Loubau)

Herzlichen Glückwunsch zum 60. Geburtstag von Herrn Kurt Benedix aus Haynau, „Deutsches Haus“ Glauchau/Sa., Wehrstraße am 12. 7. 1954.

Für die zahlreichen, zu meinem Geburtstag eingegangenen Glückwünsche allen Heimatfreunden herzlichen Dank!

Ernst Bunzel, Wuppertal-Elberfeld, Friesenstr. 22

Das allumfassende, textlich und bildlich der Gesamtschau Schlesiens dienende große Heimatblatt

**Der Schlesier**

Recklinghausen, erscheint alle Wochen - Offizielles Organ der Landsmannschaft Schlesiens für das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland und Berlin.

Ausgabe B kostet 1.11 DM pro Monat; zuzügl. Zustellgebühr. Bestellungen nimmt jede Postanstalt entgegen.

Das

**„Goldberger Heimatbuch“  
ist erschienen**

und kann sofort bezogen werden.

**Niederschlesischer Heimatverlag O. Brandt  
Braunschweig, Gliesmaroder Str. 109**

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Heute Abend gegen 22 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

## Frau Ww. Klara Elsner

geb. Lerche

versehen mit dem heiligen Abendmahl, im Alter von fast 69 Jahren.

In stiller Trauer:

Ihre Kinder  
und Anverwandten

Solingen-Wald, Altenhofer Str. 56, -Weyer, -Ohliga, -Merscheid, Saarbrücken, Magdeburg, Potsdam-Rehbrücke, Berlin-Rahnsdorf, den 3. Juni 1954

Früher: Haynau, „Goldene Krone“

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Fern der Heimat, ihrem geliebten Goldberg, verschied plötzlich und unerwartet am 16. Juni 1954 unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Frau Anna Preuß

geb. Rothkird

im Alter von 71 Jahren.

In stiller Trauer:

Martin Preuß und Frau Else, geb. Hainke  
Alfred Kretschmer u. Frau Minna, geb. Preuß  
Richard Sommer u. Frau Liesbeth, geb. Preuß

Gr.-Rhüden über Seesen (Harz), Dinslaken (Ndrh.), Köln-Buchforst, im Juni 1954

Die Beerdigung fand am Sonntag, dem 20. Juni 1954 auf dem Friedhof in Gr.-Rhüden statt.

Nach schwerer Krankheit ging heute unser inniggeliebter Sohn, herzenguter Bruder, lieber Enkelsohn, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Stadtangestellter

## Richard Sprenger

früher Haynau, Mönchstraße 1, im Alter von 25 Jahren in die ewige Heimat ein.

In tiefer Trauer:

Eugen Sprenger und Frau Hildegard, geb. Kutzner  
Ilse Thiel, geb. Sprenger  
Ulrich Sprenger  
Lina Kutzner, geb. Klein  
Alfred Thiel

Hannover, Striethlstraße 1B, Bielefeld, Barnten, 23. Juni 1954

Nach kurzem Kranksein vor seinem 70. Geburtstag verstarb auf Gut Weiher bei Hollfeld (Ofr.) am 2. 7. 54

Herr Wirtschaftsvogt

## Gustav Strauch

Wir verlieren in ihm unseren Mitarbeiter, der uns 25 Jahre lang in Nieder-Göllschau (Schlesien) und ab 1945 beim Wiederaufbau in Bayern in treuer Pflichterfüllung zur Seite gestanden hat.

Georg Lohmeyer und Frau Hollfeld, Ofr.

Dr. Heiner Lohmeyer  
Gießen a. d. Lahn

Nach langen, schweren Leiden starb am 26. 5. 54 meine liebe Schwester

## Selma Engelmann

in Lengerich i. Westf., früher Probsthain, Krs. Goldberg.

In tiefer Trauer

Oswald Engelmann und Frau Bredtorf, Krs. Helmstedt  
früh. Adelsdorf, Krs. Goldberg

GOLDBERGER - HAYNAUER

erhalten 100 Rasierklingen best. Edeltahl 0,08 mm für nur DM 2,-, 0,06 mm hauchdünn für nur DM 2,50. (Nachn. 50 Pfg. mehr). Rücknahme bei Nichtgefallen.

H. Luckow, Wiesbaden 6  
Fach 6001 BO

## »Silesia« Oberbetten

Spezialität handgeschlissene Federn wie in der Heimat. Preisliste über 15 Sorten Bettfedern, Inlett und fertige Betten unverbindlich

Betten-Freytag

Bielefeld Petstr. 22

Schriftleitung und Verlag: Otto Brandt, Schriftleiter, (20b) Braunschweig, Gliesmaroder Str. 109. 11. — Druck: Grenzland-Druckerei Rod & Co., (20b) Groß-Denke über Wolfenbüttel. Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Otto Brandt, Schriftleiter, (20b) Braunschweig. — Postcheckkonto: Hannover Nr. 120923 — Ständige Mitarbeit der Heimatfreunde erbeten. — Unkostenbeitrag der Bezahler: Vierteljährlich DM 1,80 West. Erscheint alle Monat um den 15. d. M. Anzeigenschluß am 5. jeden Monats. Bestellungen bei jeder Postanstalt. — Verlangen Sie Anzeigenliste.